



FFH- ALBUM

Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes- Klebsandgrube Wilhelm

FFH-Gebiet 5214-304



(P. Weisenfeld)



FFH - ALBUM

Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes-Klebsandgrube Wilhelm

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung

Lage in Natura 2000 FFH-Gebiet 5314- 304 / VSR „Westerwald“

Biotopbetreuung seit: 2006

Entwicklungsziel: Erhalt und Entwicklung eines vielfältigen, sekundären Lebensraums mit unterschiedlichen Sukzessionsstadien als Lebensraum gefährdeter Pflanzen und Tiere

Maßnahmenumsetzung: Freistellung von Stillgewässern und Blockschutthalden, Anlage von Kleingewässern, Umwandlung von Nadelforsten, Extensive Grünlandbewirtschaftung

Zustand (früher): Abbaugelände, z.T. schon verfüllt, Forstliche und landwirtschaftliche Nutzung von Randflächen

Bisher erreichtes Ziel: Erhalt besonderer Uferbereiche, Blockhalden und Steilwände, neu angelegte Tümpel, extensive Beweidung des Grünlands, Neuschaffung von Pionierböden, Umwandlung der Nadelforste



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Altenkirchen“:

Peter Weisenfeld

Dipl.-Biologe

Büsche 1

57581 Elkhausen

Tel.: 02742/8557

mailto: peter.weisenfeld@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz

Kaiser-Friedrich-Str.7

55116 Mainz

www.lfu.rlp.de

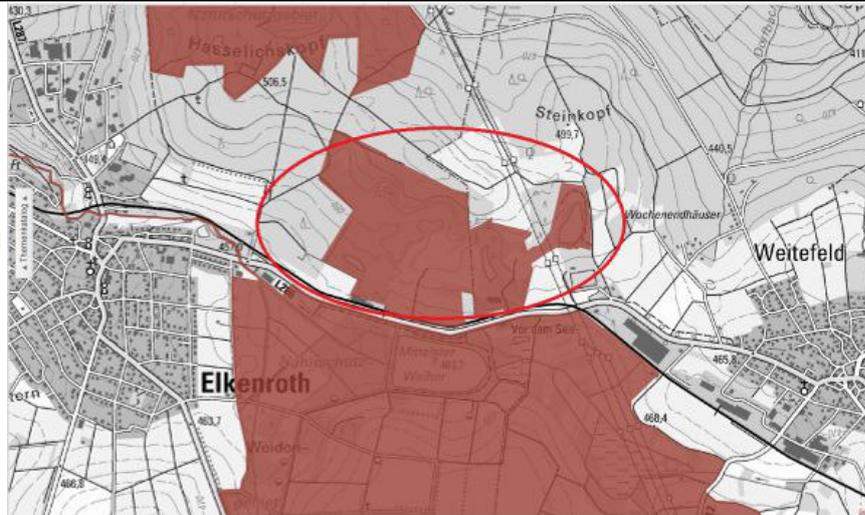
Fotos: Peter Weisenfeld

Text: Peter Weisenfeld

Stand: Februar 2019

**Abgrenzung/ Lage des
FFH-Teilgebietes
„Klebsandgrube
Wilhelm“**

FFH Flora-Fauna-Habitate



(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)

Luftbild



(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019))

NATURA 2000-Netz

LRT FFH-Lebensraumtypen
FFH Flora-Fauna-Habitate (IUCN IV)
VSG Vogelschutzgebiete (IUCN IV)
NSG (Naturschutzgebiete)



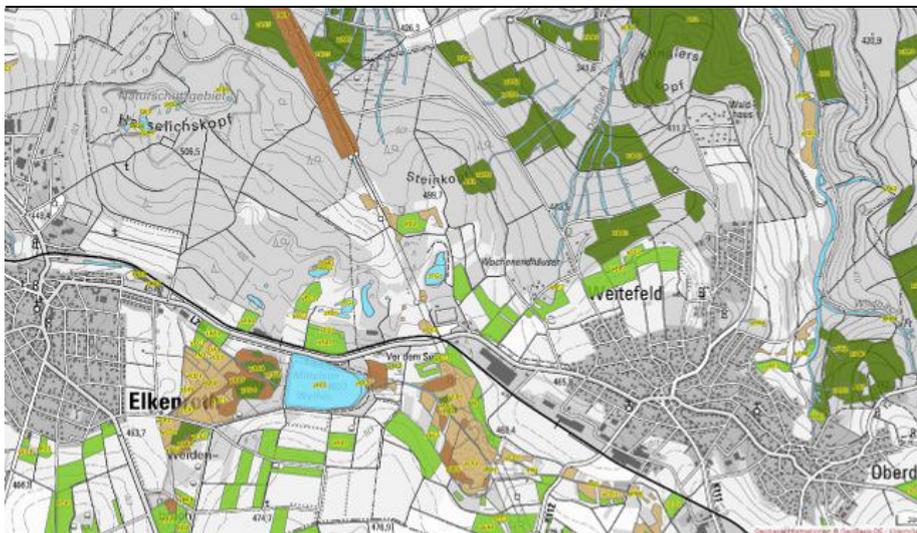
(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)



Biotopkartierte Bereiche

BK Biotopkataster

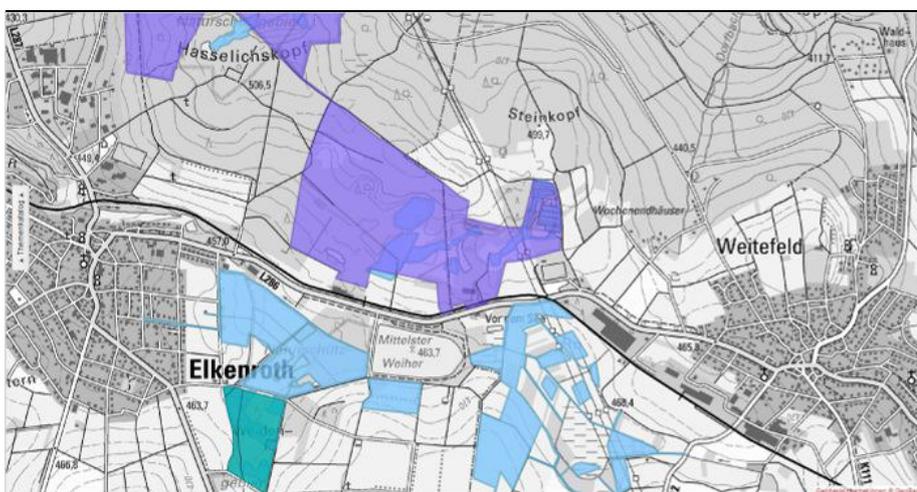
(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)



Biotypen

- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop

(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)



Maßnahmenflächen und angepachtete Bereiche

- FSP Flurstücke gepachtet durch Naturschutzbehörde
- MA (Maßnahmen)
- FSN Flurstücke im Eigentum der Naturschutzbehörde

(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)

Flache Stillgewässer in
ehemaliger Abbaugrube

(P. Weisenfeld, 2018)



Tieferes Stillgewässer

(P. Weisenfeld, 2018)



Klebsandbereiche mit
geringer
Vegetationsdichte

(P. Weisenfeld, 2017)





Anschüttungen mit Mutterboden zur Abrundung des Landschaftsbildes

(P. Weisenfeld, 2016)



Potentiell natürliche Vegetationsstadien

(P. Weisenfeld, 2017)



Frühe Sukzessionsstadien auf ehemaliger Abbaufäche

(P. Weisenfeld, 2017)

Extensives Grünland

(P. Weisenfeld, 2017)



**Anstauungen auf
ehemaligem Fahrweg**

(P. Weisenfeld, 2018)



**Gelbbauchunken in
flachem Tümpel**

(P. Weisenfeld, 2018)





**Laich der
Gelbbauchunke**

(P. Weisenfeld, 2018)



**Neu angelegter Tümpel
für die Gelbbauchunken**

(P. Weisenfeld, 2017)



**Grünlandnutzung durch
Huteweide mit Schafen**

(P. Weisenfeld, 2016)

**Freigestellte
Blockschutthalde**

(P. Weisenfeld, 2017)



**Bekämpfung von
Neophyten (Stauden-
Knöterich) durch
Abdecken mit Planen**

(P. Weisenfeld, 2017)



**Exkursion mit
Schulklassen**

(P. Weisenfeld, 2011)



NR. 205 · FREITAG, 4. SEPTEMBER 2015

Region Betzdorf

Schatz – das Bad muss raus
 Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

Schausonntag
 13-17 Uhr*
*keine Beratung, kein Verkauf

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/ak-land



Bernd Uptmoor (von links), Peter Weisenfeld, Elmar Weck, Marcus Follmann und Lothar Alhäuser diskutieren die Rekultivierungsmaßnahmen im Bereich der ehemaligen Klebsandgrube Wilhelm. Dort lebt unter anderem die vom Aussterben bedrohte Gelbbauchunke (Bild rechts oben), die höchstens 6 Zentimeter groß wird, in flachen Tümpeln bei der ehemaligen Klebsandgrube. Auch Ringelnattern haben einen Platz im ehemaligen Klebsand-Abbaugelände gefunden wie die zurückgelassene Haut (Bild rechts unten) beweist. Fotos: Sabrina Rödder

Alte Grube auf Weg zum Naturschutzgebiet

Ökologie Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten soll zwischen Elkenroth/Weitfeld geschaffen und erhalten werden

Von unserer Reporterin
Sabrina Rödder

■ **Elkenroth/Weitfeld.** Gelbbauchunke, Greiskraut und Gleditsienkraut – das sind nur einige von etlichen Tier- und Pflanzenarten der „Roten Liste“, die bei der ehemaligen Klebsandgrube Wilhelm in Elkenroth/Weitfeld heimisch sind. Der Bereich, der bislang unter Bergaufsicht stand, ist Teil des FFH-Gebiets „Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes“ – und wartet nun darauf, ein Naturschutzgebiet zu werden. Mitglieder des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND), Vertreter der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, Revierleiter von Landesforsten Rheinland-Pfalz sowie Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörde des Kreises trafen sich gestern mit Peter Weisen-

feld, Biotopbetreuer des Kreises, um sich vor Ort ein Bild von der Lage zu machen.

Nach Beendigung der Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen des Abschlussbetriebsplans der ehemaligen Klebsandgrube Wilhelm wurden nämlich die Ergebnisse vorgestellt – Grünland wird beweidet, Teiche angelegt und Pionierflure geschaffen. Auch über künftige Rekultivierungsmaßnahmen wurde informiert und verschiedene Ideen diskutiert. Bereits 2001 war eine drei Hektar große Fläche gepachtet worden, die im vergangenen Jahr um 15,5 Hektar erweitert wurde. „Die Rede ist hier von einem zentralen Raum für Natur- und Artenschutz“, erklärt Biologe

Weisenfeld, als er auf das Plateau hinter den Gleisen an der L 286 zwischen Elkenroth und Weitfeld zeigt. Bernd Uptmoor von der Naturschutzbehörde des Kreises fügt hinzu: „Hier wurde früher Klebsand abgebaut – ein minderwertiges Tonmineral, das für Isolierungen gebraucht wurde. Jetzt sind es Sukzessionsflächen, die sich selbst überlassen wurden und auf denen die unterschiedlichsten Pflanzen wachsen.“

„Der Westerwald hat eine einmalige Landschaft, die es zu schützen gilt.“

Wolfgang Stock, BUND

– Grünlandareale mit Pionierkräutern und Pioniergehölzen wie Birke und Brombeere. Damit es nicht zu den höheren Stufen einer Bewaldung komme, müssten Flächen etwa mit Baggern abgeschoben wer-

ANZEIGE



Hüttenweg 4 · 57567 DAADEN
 Tel. 027 43 / 93 03 20
 Fax 027 43 / 93 03 21
 Internet www.schneider-daaden.de
 E-Mail schneider.daaden@t-online.de

den: „Naturschutz“, so Uptmoor, „bedeutet, auch mal mit brachialer Gewalt den Boden abzutragen. Die Natur soll sich von vorne entwickeln können.“ Eine andere Maßnahme der Erhaltung erster Sukzessionsstufen sei der Einsatz von Schafen. Muriel Schmitz von der SGD Nord und Gebietsreferentin für den Westerwald erklärt: „Sobald ein kleines Pflänzchen, das ei-

nes Tages mal eine Birke werden will, aus der Erde sprießt, fressen es die Schafe.“

Auch im angrenzenden Naturschutzgebiet Galge wurden in der Vergangenheit Biotopfleßmaßnahmen aus Mitteln der Biotopbetreuung speziell zum Schutz gefährdeter Amphibien durchgeführt – Tümpel wurden angelegt, Flächen freigemacht und der Riesenbärenklau bekämpft. In nige bewaldete Bereiche dürfen wachsen. Auch hier sind weitere Maßnahmen geplant. Denn nur kann auch hier Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten – w dem Kammmolch – geschaffen werden. Wolfgang Stock vom BUND erklärt: „Der Artenrückgang geschieht in einem Tempo das sehr schlimm ist. Der Westerwald hat eine einmalige Landschaft, die es zu schützen gilt.“

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Schmalbl. Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
- Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Waldläusekraut (*Pedicularis sylvatica*)
- Nadel-Sumpfsimse (*Elocharis acicularis*)
- Eiförmige Sumpfsimse (*Elocharis ovata*)
- Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*)
- Gemeiner Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*)

Tierarten:

- Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Kleinspecht (*Dendrocopus minor*)
- Kammmolch (*Triturus cristatus*)
- Fadenmolch (*Triturus helveticus*)
- Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*)
- Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)
- Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
- Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
- Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*)
- Großer Schillerfalter (*Apatura iris*)
- Dukatenfalter (*Heodes virgaurea*)
- Geisblattbläuling (*Plebejus argus*)
- Brauner Feuerfalter (*Heodes tityrus*)
- Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*)

Anmerkungen: